



Senatsverwaltung für Inneres und Sport
Herrn Senator Andreas Geisel
Klosterstraße 47
10179 Berlin

Berlin, 02.09.2020

Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark und Cantian-Stadion

Sehr geehrter Herr Senator Geisel,

die Hartnäckigkeit und Entschlossenheit, mit der Sie für den Abriss des Cantian-Stadions eintreten, nötigt uns, der Bürgerinitiative JahnSportpark, Respekt ab. Als Strategie für den Wahlkampf 2021 dürfte es sich um ein gewagtes Alleinstellungsmerkmal handeln:

- Die Rodung von Büschen und Bäumen sichert Ihnen (und uns) maximale Aufmerksamkeit und erreicht dann endlich auch die zahlreichen Menschen, die immer noch nichts von dem Projekt mitbekommen haben.
- Ein halb abgerissenes Stadion, verbogene Stahlträger, die pittoresk aus Schutthaufen ragen, gestürzte Flutlichtmasten und ein angenagter Hügel, auf dem prekär die denkmalgeschützte Berliner Mauer balanciert, bilden den spektakulären Hintergrund Ihrer Wahlkampagne.
- Im Zuge der ersten Abrissmaßnahmen werden weitere Schadstoffe entdeckt. Das führt zu Mehrkosten und Zeitverzug; diesbezügliche Medienberichte und Rückfragen aus allen Parteien orchestrieren Ihre Wahlkampfauftritte wirkungsvoll.

Von dieser Strategie sind wir nicht überzeugt und fürchten, dass nicht nur Sie und die SPD, sondern das Stadion, die Büsche, die Bäume und das Anliegen Inklusions-Sportpark insgesamt sowie der einzigartige Stadtlandschafts- und Geschichtsraum von Mauerpark, Cantian-Stadion, Jahn-Sportpark und Max-Schmeling-Halle großen Schaden nehmen werden.

Unsere Bedenken werden bereits von über 5.000 Menschen geteilt, die unsere Petition bislang mitgezeichnet haben. Die weitaus meisten von ihnen sind Nutzer und Nutzerinnen des Jahn-Sportparks und hier insbesondere der Naturwiese, die in Ihren bisherigen Überlegungen erkennbar keine Rolle spielt.

An keiner anderen Stelle des Sportparks findet aber Sport in solcher Vielfalt und Dichte statt wie dort! Dies haben 49 % der Beteiligten der Online-Befragung im Februar zu verstehen gegeben – und das, obwohl diese Befragung überwiegend über die Vereine kommuniziert wurde, während die Nutzer und Nutzerinnen der Naturwiese informellen, vereinungebundenen Sport treiben. Auch für die vielen Barfuß-Sporttreibenden dort sind weder Kunstrasenplätze noch der Mauerpark eine Alternative.

Wir fordern Sie daher auf, im Sinne der gemeinsamen Zielsetzungen eines inklusiven Projekts wie auch des Koalitionsvertrags zu handeln und die einzelnen Verfahrensschritte in die richtige Reihenfolge zu bringen:

1. Eine (diesmal barrierefreie!) wirkliche Bürgerbeteiligung,
2. interdisziplinärer RPW-Wettbewerb für Sportpark und Stadion,
3. auf dieser Grundlage Bebauungsplan,
4. mit der Planreife des B-Plans ggf. unumgängliche Abrissmaßnahmen von Teilelementen,
5. die erforderlichen Um- und Neubaumaßnahmen.

Nur diese Reihenfolge gewährleistet wirtschaftliches und qualitätsvolles Handeln, das den vielschichtigen Aspekten der Inklusion und des Sports, des Klimaschutzes und der Ressourcenschonung, der Verfahrens- und der Baukultur, des Stadtlandschaftsraums und der Geschichte Berlins gerecht wird.

Gerade die teuerste und tiefgreifendste Baumaßnahme, das Cantian-Stadion, kann nicht durch einen voreiligen Abriss ohne vorherige Bürgerbeteiligung, außerhalb des Bebauungsplanverfahrens, und v. a. vor Klärung der künftigen Gestaltung im Rahmen eines Wettbewerbs erfolgen.

Der Versuch, mit einem planlosen Abriss Fakten zu schaffen, um die Haushaltshoheit des Parlaments zu untergraben und vor den Wahlen Aktionismus zu zeigen, ist durchsichtig und schadet u.E. den vorgenannten Zielsetzungen. Er steht in krassem Widerspruch zu der von der Koalition versprochenen Bürgerbeteiligung, zu der vom Senat im Dezember anerkannten Klimanotlage und zu dem gerade veröffentlichten Abfallwirtschaftskonzept 2020-30.

Befreien Sie die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen aus ihrer Nebenrolle einer Baudienststelle und nutzen Sie die dort vorhandene Fachkompetenz in Fragen der Stadtplanung, der Bürgerbeteiligung, der Verfahrenskultur und des nachhaltigen Bauens!

Beantragen Sie im Hauptausschuss die Freigabe der gesperrten Haushaltsmittel für die Herrichtung von Ausweichspielstätten, die baufachliche Begutachtung des Tribünengebäudes und einen interdisziplinären Gestaltungswettbewerb!

Prüfen Sie die Notwendigkeit eines Stadions für Profifußball. Das ist kein Bedarf des Inklusionssports und der auf dem Gelände ansässigen Vereine und raubt deren Anliegen kostbaren Platz!

Die Bürgerinitiative Jahnsportpark steht Ihnen jederzeit gern und konstruktiv mit ihrer vielfältigen Orts- und Fachkenntnis für zielführende Gespräche zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Bürgerinitiative Jahnsportpark

hier vertreten durch

Thomas Draschan, Gleimstr. 22, 10437 Berlin

Nina Weniger, Gaudystr. 15

Alexander Puell, Gleimstr. 55, 10437 Berlin

Philipp Dittrich, Stargarder Str. 78, 10437 Berlin

www.jahnsportpark.de

